

254. Sitzung des Grossen Gemeinderates

24. Juni 2019, 19:00 Uhr, Gemeindesaal Lötschberg, Spiez

Vorsitz Marianne Hayoz Wagner, 1. Vizepräsidentin GGR

Anwesende Mitglieder

BDP Andres Meier
Martin Peter
Marianne Schlapbach
Jan Urfer

EDU Benjamin Carisch

EVP Oskar Diesbergen
Susanne Frey
Jürg Leuenberger
Markus Wenger

FDP Andrea Frost-Hirschi
Rolf Schmutz
Stefan Kurth

FS/
GLP René Barben
Fabienne Haldimann
Matthias Maibach
Susanne Maibach
Simon Schneeberger

Grüne Daniel Brügger
Spiez Andreas Jaun
Anna Katharina Zeilstra

SP Kurt Bodmer
Tatjana Wagner
Jürg Walther
Marianne Hayoz Wagner
Roland Müller
André Sopranetti

SVP Michael Dubach
Urs Eggenschwiler
Thomas Fischer
Peter Gertsch
Pascal Grünig
Pia Ledermann
Christian Theiler
Markus Zurbuchen

Anwesend zu Beginn 34 Mitglieder; der Rat ist beschlussfähig

Vertreter Jugendrat Rafael Zimmermann

Sekretärin	Tanja Brunner	
Protokollführer	Adrian Zürcher	
Presse	Jürg Spielmann	Berner Oberländer / Thuner Tagblatt
ZuhörerInnen	5 Personen	
Vertreter Gemeinderat	Jolanda Brunner Anna Fink Pia Hutzli Rudolf Thomann Ulrich Zimmermann Ursula Zybach	SVP EVP FS/GLP SVP SVP SP
Abteilungsleiter	Toni Balett, Abteilungsleiter Bildung Roland Dietrich, Abteilungsleiter Bau Renato Heiniger, Abteilungsleiter Sicherheit Daniel Müller, Abteilungsleiter Stv. Soziales Matthias Schüpbach, Abteilungsleiter Finanzen	
Entschuldigt	Andreas Grünig (Ferien) Sven Rindlisbacher (krank) Heinz Egli, Gemeinderat (Ferien)	SVP SVP BDP

ERÖFFNUNG

Die Vorsitzende begrüsst die Mitglieder beider Räte, die Vertreter der Medien, die Abteilungsleitenden, die Sekretärin, den Protokollführer, sowie die Zuhörerinnen und Zuhörer zur 254. Sitzung des Grossen Gemeinderates von Spiez.

Andreas Grünig, Präsident GGR, weilt in den Ferien. Aus diesem Grund übernimmt sie die Leitung der heutigen Sitzung als 1. Vizepräsidentin des GGR.

Speziell begrüsst wird Pia Ledermann (SVP) als neues Mitglied. Sie wünscht ihr viel Freude und viele spannende Gespräche und Diskussionen. Rückblickend auf den Frauenstreiktag freut es sie besonders, dass Pia Ledermann hier ist. Sie ist wohl nicht die einzige, die sich einen höheren Frauenanteil hier im GGR wünscht. Sie ersetzt Kevin Fischer, welcher aus dem Rat ausgetreten ist. Er hat sein Abschiedsgeschenk der Stiftung Bad Heustrich zuhanden der Wohnschule Aurora zur Verfügung gestellt.

Traktandenliste

Gestützt auf den Antrag der SVP-Fraktion (M. Dubach) wird das Geschäft (Traktandum Nr. 9)

- Anlieferung Migros Terminus über die Oberlandstrasse / Einfache Anfrage S. Rindlisbacher (SVP)

einstimmig auf die nächste Sitzung verschoben, da der Fragesteller Sven Rindlisbacher an der heutigen Sitzung nicht teilnehmen kann.

- 421 Protokoll der Sitzung vom 29. April 2019
- 422 Jahresrechnung und Jahresbericht 2018 / Genehmigung
- 423 Fischzucht Faulensee / Ufergestaltung inkl. Neubau WC-Anlage und Feuerstelle Strandweg, Verpflichtungskredit von Fr. 975'000.00
- 424 Abwasserpumpwerk Gütital, Faulensee / Ersatz Steuerungsanlage und Pumpen, Verpflichtungskredit von Fr. 249'000.00
- 425 Familienergänzende Betreuung / Einführung Betreuungsgutscheine
- 426 Informationen der Gemeindepräsidentin
- 427 Frauenstreiktag / Einfache Anfrage A. Zeilstra (GS)
- 428 Stellwände Liegenschaft Thunstrasse 8, Hirschihaus / Einfache Anfrage S. Frey (EVP)
- 429 Altlastenbeseitigung Schiessanlagen Hondrich und Faulensee / Einfache Anfrage A. Meier (BDP)
- 430 Stationsweg Einigen / Einfache Anfrage B. Carisch (EDU)
- 431 Biodiversität Spiez / Einfache Anfrage A. Jaun (GS)
- 432 Neueingänge parlamentarischer Vorstösse

V e r h a n d l u n g e n

421 13 Protokoll

Protokoll der Sitzung vom 29. April 2019

Das Protokoll wird genehmigt.

422 8.201 Gemeinderechnung

Jahresrechnung und Jahresbericht 2018 / Genehmigung

Ausführungen des Gemeinderates

Ursula Zybach: Der Überblick über die Jahresrechnung 2018 zeigt die Darstellung des Finanzhaushaltes der Gemeinde Spiez. Nach HRM2 wird der Gesamthaushalt in den Allgemeinen Haushalt (Steuerhaushalt) und in den Haushalt aller Spezialfinanzierungen aufgeteilt. Im Vergleich zu früher zeigt sich nun das Ergebnis der Gesamtgemeinde. Im politischen Fokus bleibt allerdings der Allgemeine resp. der Steuerhaushalt. Der Allgemeine Haushalt schliesst bei Aufwendungen und Erträgen von je 58,3 Mio. Franken mit einem Ergebnis von 0 ab, dies nach Vornahme der gesetzlichen Einlage in die finanzpolitische Reserve von rund 2,8 Mio. Franken. Die grössten Abweichungen (Personal, Transfer- und Sachaufwand) gegenüber dem Budget und dem Vorjahr können dem Vorbericht der Jahresrechnung entnommen werden.

Die schematische Darstellung zeigt im Allgemeinen d.h. steuerfinanzierten Haushalt auf einen Blick sowohl die Nettoinvestitionen als auch das Ergebnis der Erfolgsrechnung auf. Die Selbstfinanzierung von rund 4,1 Mio. Franken (berechnet aus dem Ergebnis ER zuzüglich Abschreibungen) reichen nicht ganz aus, um die Nettoinvestitionen von rund 4,4 Mio. Franken zu decken. Es entsteht somit ein Finanzierungsfehlbetrag von rund 344'000 Franken. Im Vorbericht zur Jahresrechnung sieht man auf Seite 7 dasselbe Schema über den Gesamthaushalt. Es ist auch in den kommenden Jahren auszugehen, dass im steuerfinanzierten Haushalt ein durchschnittliches Investitionsvolumen von knapp über 4 Mio. Franken realisiert wird. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Selbstfinanzierung weiter verbessert wird. Mit grossen Erlösen aus der Mehrwertabschöpfung ist künftig nicht mehr zu rechnen, daher muss die Selbstfinanzierung zwingend aus Überschüssen der Erfolgsrechnung erwirtschaftet werden.

Diese Grafik zeigt die Entwicklung des Steuerertrags im Zeitraum von 2012 bis 2018. Das Steueraufkommen hat in diesem Zeitraum um rund 16 % zugenommen oder durchschnittlich 2,3 % pro Jahr. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Mehrertrag von rund Fr. 1,64 Mio. Franken zu verzeichnen.

Im vorher genannten Mehrertrag im Steuerbereich ist der einmalige Effekt aus der Rechnungsabgrenzung aus Steuerteilungen enthalten. Dieser beträgt im Rechnungsjahr (einmalig) + 610'000 Franken. Erstmals wurden diese Rechnungsabgrenzungen aus Gemeindesteuerteilungen vorgenommen. Die Problematik bestand bisher darin, dass die Veranlagungen und die daraus resultierenden Steuerteilungen von natürlichen und juristischen Personen teilweise lange zurückliegen und aus unterschiedlichen Gründen blockiert sind. (Einsprachen etc.) . Werden dann einzelne Fälle erledigt, werden diese aus allen Jahren kumuliert im betreffenden Rechnungsjahr gebucht. Es entstanden daher bislang grosse Schwankungen der Steuererträge. Mit der Abgrenzung werden die mutmasslichen Teilungen zu Gunsten und zu Lasten der Gemeinde Spiez per Stichtag 31.12.2018 geschätzt und entsprechend nachgebucht. Die tatsächlichen Vermögenswerte und Schulden können somit besser dargestellt werden und die Erträge werden künftig etwas geglättet.

Bei dieser Grafik ist die Selbstfinanzierung im Verhältnis der Nettoinvestitionen ersichtlich. Wie man sieht, war in den Jahren 2012 –2016 die Selbstfinanzierung sehr schwach. Gleichzeitig stieg in dieser Periode das Investitionsvolumen stark an. Entsprechend resultierte stets ein hoher Finanzierungsfehlbetrag. Ab 2016 ist die Selbstfinanzierung wieder steigend. Dementsprechend steigt der Handlungsspielraum für Investitionen oder die Schulden können zurückbezahlt werden.

Interessant zeigt sich die Entwicklung beim Verhältnis des Steueraufkommens zum Aufwand für die Lastenausgleichssysteme. Die Beiträge an die Lastenausgleichssysteme haben sich im Zeitraum von 2012 bis 2018 um rund Fr. 1,6 Mio. erhöht. Im gleichen Zeitraum hat sich der Steuerertrag um Fr. 4,6 Mio. erhöht. Der Handlungsspielraum hat sich demnach um rund 3,1Mio. Franken erhöht, (gerundet), was durchaus erfreulich ist.

Bei den mittel –und langfristigen Schulden zeigt sich, dass die Verschuldung in den letzten 18 Jahren um das 3-fache gesunken ist. Aufgrund des historisch tiefen Zinsumfeldes und des geplanten Investitionsvolumens der kommenden Jahre, wurde in der Vergangenheit bewusst auf eine weitere Amortisation verzichtet. Je nach Investitionstätigkeit und fehlender Selbstfinanzierung können die Schulden künftig wieder leicht steigen.

Diese Grafik zeigt die Entwicklung des Eigenkapitals. (neu Bilanzüberschuss).

Aufgrund der periodengerechten Abgrenzung der Lastenausgleiche «Sozialhilfe» und «Ergänzungsleistung» in den Jahren 2015 und 2016 wurden bewusst Defizite resp. ausgeglichene Rechnungen in Kauf genommen. Mit dem ausgeglichenen Rechnungsergebnis 2018 bleibt der Bilanzüberschuss auf rund Fr. 5,1 Mio. Das Polster ist nach wie vor sehr dünn. Eine Gemeinde unserer Grösse sollte mindestens zwischen 3 - 4 Steueranlagezehntel Bilanzüberschuss aufweisen. Das wären dann Fr. 7,5 bis 8 Mio. Zusätzlich zum Bilanzüberschuss steigen die Reserven in der finanzpolitischen Reserve von 0,8 auf 3,6 Mio. Franken. Diese Reserve kann unter gewissen Bedingungen dazu verwendet werden, Rechnungsdefizite aufzufangen. Damit kann die finanzpolitische Reserve auch zum Eigenkapital gerechnet werden.

Im Rahmen der Rechnungsrevision wurde auch der Datenschutz der Gemeinde Spiez geprüft. Die wesentlichen Vorschriften zu den Datenschutzbestimmungen wurden eingehalten. Die Bestätigung der Datenaufsichtsstelle liegt vor.

Stellungnahme der GPK

René Barben: Am 27. Mai 2019 haben Rolf Schmutz und er als Vertreter der GPK bei Matthias Schüpbach, Abteilungsleiter Finanzen, den Prozess zur Erstellung der Jahresrechnung geprüft. Am 3. Juni 2019 wurde das Geschäft an der Sitzung der GPK behandelt. Auf Seite 10 der Jahresrechnung hat sich ein kleiner Fehler eingeschlichen. Die Spalte ganz rechts sollte mit 2017 angeschrieben sein. Die GPK dankt dem ganzen Team der Abteilung Finanzen unter der Leitung von

Matthias Schüpbach für die umfassende, transparente Arbeit und das sehr offene und informative Gespräch anlässlich der Prüfung. Die Lesbarkeit der Rechnung hat sich in den vergangenen Jahren stets verbessert. Heute steht eine sehr gut lesbare Rechnung mit umfassenden Zusatzinformationen zur Verfügung. Für die Erstellung der Jahresrechnung gibt es einen Prozess mit verschiedenen Meilensteinen, Terminen und Verantwortlichkeiten. An diesem Prozess sind die Abteilung Finanzen, die Revisionsstelle Engel&Copera, die Finanzkommission, der Gemeinderat sowie die GPK beteiligt. Anhand der Aussagen des Abteilungsleiters Finanzen sowie der stichprobenweise überprüften Dokumente (z. B. Auszug Gemeinderatssitzung, Vollständigkeitserklärung, Terminplan der Rechnung, Revisionsbericht, NPM-Prüfberichte) konnte der Ablauf inhaltlich nachvollzogen werden. Die GPK empfiehlt auf das Geschäft einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

Christian Theiler (SVP): Die SVP-Fraktion dankt allen, welche zu diesem guten Ergebnis beigetragen haben und stimmt der Jahresrechnung und dem Jahresbericht 2018 zu. Die Jahresrechnung zeigt, dass die Gemeinde Spiez mit ihren finanziellen Mitteln seine Aufgaben erfüllen kann. Man muss schauen, dass man in der heute wirtschaftlich guten Zeit ein gewisses finanzielles Polster schaffen kann, damit man auch in schlechteren Zeiten Geld ausgeben kann.

Rolf Schmutz (FDP): Auch die FDP-Fraktion nimmt erfreut Kenntnis vom positiven Ergebnis. Ein Dank geht an Matthias Schüpbach und seinem Team für die geleistete Arbeit und dem umfassenden Jahresbericht und Jahresrechnung. Wie im Vorjahr werden höhere Fiskalerträge ausgewiesen, welche einen Grossteil zum guten Ergebnis beitragen. Die Übersicht über die Fiskalerträge zeigt, in welchen Bereichen die Steuererträge angefallen sind. Die FDP-Fraktion findet es gut, dass die voraussichtlichen Steuerteilungen abgegrenzt wurden. Unter dem Budget schliessen der Personal- und der Sachaufwand ab (rund Fr. 1.9 Mio.). Beim Personalaufwand ist der Minderaufwand vor allem durch die Nichtbesetzung bewilligter Stellen zurückzuführen. Es ist zu hoffen, dass die Nichtbesetzung nicht nur die Abteilung Bau betrifft. Die Hoffnung wird jedoch nicht aufgegeben, dass sich die Personalsituation bei der Abteilung Bau beruhigt. Nach wie vor laufen etliche Bauprojekte nach der Ortsplanungsrevision, welche in einem erträglichen Zeitrahmen bearbeitet werden. Die Selbstfinanzierung mit 114 % ist erfreulich, bei Nettoinvestitionen von fast Fr. 5.8 Mio., welche gegenüber dem Vorjahr um immerhin Fr. 2.4 Mio. höher sind. Die FDP-Fraktion wird die Weiterentwicklung der Steuereinnahmen weiterverfolgen. Sie sind gesund, aber wir dürfen nicht „übermarchen.“ Durch den Anstieg des Eigenkapitals auf über Fr. 5 Mio. gibt für die Zukunft Reserven für kommende Geschäfte. Zuerst muss aber das Eigenkapital genügend geäufnet werden, damit wir unsere Aufgaben erfüllen können, bevor man eventuell über eine Steuersenkung diskutieren kann. Wir müssen weiterhin dafür sorgen, dass die Gemeinde attraktiv bleibt. Die FDP-Fraktion wird dem Geschäft zustimmen.

Simon Schneeberger (FS/GLP): Die FS/GLP-Fraktion dankt der Verwaltung, dass das Geld sorgsam ausgegeben, keine Luxuslösungen angestrebt und gut zu unserem Finanzhaushalt geschaut wird. Ein Dank geht an Matthias Schüpbach, Abteilungsleiter Finanzen, für seine Erläuterungen, auch in der Finanzkommission. Es ist schön, dass wir ein gewisses finanzielles Polster haben. Dies auch im Hinblick auf das Geschäft familienergänzende Betreuung. Vielleicht reicht das Geld auch bald für einen neuen Beamer hier im Gemeindezentrum Lötschberg.

Jürg Walter (SP): Namens der Fraktion der SP und der Grünen Spiez dankt er auch für den ausführlichen Bericht und die geleistete Arbeit. Das Ergebnis wird erfreut zur Kenntnis genommen. Man ist auch froh, dass im vergangenen Jahr investiert wurde. Es ist zu wünschen, dass hier auch

in Zukunft nicht gespart wird. Das vorliegende Dokument umfasst über 200 Seiten und ist sehr ausführlich. Es geht manchmal zu sehr ins Detail. Bei gewissen Produkten sind manchmal Ziele definiert, welche nur dastehen um erreicht zu werden. Seiner Ansicht nach fehlt im Bericht eine Vision, ein Ausblick wohin die Reise führen soll. Wo bestehen Probleme und wo kommt man nicht weiter bei gewissen Projekten (z. B. Zentrum, Strandweg, Bäueren). Das Geschäft wird zur Genehmigung empfohlen.

Markus Wenger (EVP): Auch die EVP-Fraktion kann der Jahresrechnung und Jahresbericht 2018 zustimmen. Dem Gemeinderat und Matthias Schüpbach mit seinem Team wird für die Arbeit bestens gedankt, damit erhält man eine gute Übersicht und man kann sich ein Bild machen über die aktuelle Situation der Gemeindefinanzen. Wir müssen heute Abend darüber befinden, ob eine „Null“ gut oder schlecht ist. Wenn man sieht, dass im Budget ein Minus von Fr. 828'000.00 vorgeesehen war, kann er sich den Vorrednern anschliessen. Auch die EVP-Fraktion ist der Ansicht, dass unter diesen Vorzeichen, die „Null“ als gut angesehen werden darf.

Allgemeine Diskussion

Andrea Frost-Hirschi: Sie kann sich dem Dank anschliessen für die gute Arbeit. Der eigentliche Dank geht an die Steuerzahlenden, welche ihre Steuern bezahlen. Wir bezahlen alle relativ viele Steuern. Der Preis ist aber diese Arbeit wert. Im schweizweiten Vergleich stehen wir nicht so gut da, aber dies kostet seinen Preis.

Detailberatung

Keine Wortmeldungen.

Beschluss (einstimmig)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 40 f) der Gemeindeordnung

b e s c h l i e s s t :

Die Jahresrechnungen des Jahres 2018 sowie der Jahresbericht 2018 werden genehmigt.

423 4.200 Ortsplanung, Ueberbauungsordnungen Fischzucht Faulensee / Ufergestaltung inkl. Neubau WC-Anlage und Feuerstelle Strandweg, Verpflichtungskredit von Fr. 975'000.00

Ausführungen des Gemeinderates

Ruedi Thomann: Bei diesem Projekt handelt es sich um ein Geschäft, welches man kaum ablehnen kann. Die Gemeinde erhält für relativ wenig Geld, etwas das man schon lange wollte. Es ist keine Mogelpackung. Bereits beim 100-Jahr-Jubiläum des Strandweges im Jahr 2014 wollte man bei der Fischzuchtanlage eine WC-Anlage erstellen. Aus Kostengründen wurde diese Idee ein Jahr zuvor verworfen. Nun sieht das Ganze völlig anders aus. Zwar kommen immer noch Kosten auf die Gemeinde zu, allerdings in einem moderaten Verhältnis. Von den Fr. 975'000.00 verbleiben der Gemeinde nach Abzug der zugesicherten Beiträge rund Fr. 150'000.00. Die Folgekosten inklusive Betriebskosten belaufen sich auf rund Fr. 17'000.00 pro Jahr für die nächsten 10 Jahre. Gerechnet sind diese Kosten von den Nettokosten der Gemeinde. Im Vorfeld der heutigen GGR-

Sitzung hat er erfahren, dass es zu einer gewissen Kritik betreffend die Finanzierung gekommen ist. So wurde gesagt, dass die Gelder des Bundes und des Kantons (Bundesamt für Umwelt, BAFU sowie Kantonale Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion BVE mit dem See- und Flussufergesetz sowie Renaturierungsfonds) schlussendlich auch von uns Steuerzahlenden kommen. Dies stimmt zwar, aber die Speisung dieser Einrichtungen ist gesetzlich festgehalten und nicht neu. Es ist zurzeit genügend Geld vorhanden. Man muss dieses nur abrufen. Zum Projekt selber kann ausgeführt werden, dass die guten Unterlagen der Abteilung Bau unter der Leitung von Roland Dietrich und dem Projektleiter Jonathan Sury zu verdanken sind. Vor der Fischzuchtanlage wird das Ufer abgeflacht und mit Kies aufgeschüttet. Begrenzt wird diese Zone wasserseitig links und rechts mit begehbaren „Bühnen“. Uferseitig gibt es einen Ort zum Verweilen. Vor der Fischzuchtanlage wird das Ufer revitalisiert. Dieser Teil wird nicht wirklich begehbar sein und soll der Natur überlassen werden. Angrenzend an das Bootshaus wird eine neue vollautomatische WC-Anlage erstellt. Diese ist zwar relativ teuer, benötigt jedoch praktisch keinen Unterhalt. Weiter Richtung Spiez auf der linken Seite des Strandweges soll eine Feuerstelle erstellt werden (60 – 70 m²). Der Strandweg wird sicher im Bereich der Fischzuchtanlage massiv aufgewertet. Der Gemeinderat ist von diesem schönen Projekt überzeugt und empfiehlt deshalb dem GGR, diesem Geschäft zuzustimmen.

Stellungnahme der Sachkommission Planung, Umwelt, Bau

Jürg Leuenberger: Am 19. Juni 2019 hat die Sachkommission Planung, Umwelt, Bau bei der Abteilung Bau dieses Geschäft geprüft. Dieses wurde sachkundig und kompetent erläutert. Die Sachkommission empfiehlt, dem Kredit zuzustimmen, das Projekt zu unterstützen und somit auf das Geschäft einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

Marianne Schlapbach (BDP): Die BDP-Fraktion hat den Antrag des Gemeinderates geprüft und es stellen sich folgende Fragen:

- Braucht der Strandweg wirklich eine Attraktivitätssteigerung. Ist dieser nicht schon jetzt attraktiv genug?
- Die Fischzucht wird durch den Strandweg erschlossen. Grössere Fahrzeuge können hier nicht fahren. Welches Sicherheitskonzept sieht der Gemeinderat hier vor. Wie kommen Rettungswagen, Feuerwehr, Polizei an Ort und Stelle?
- Welche Massnahmen werden gegen Nachtruhestörungen (laute Musik, etc.) getroffen?
- Wird die neue Liegewiese durch Sicherheitspersonal überwacht?
- Wie sicher ist das neue WC. Wird dieses in der Nacht geschlossen und mehrmals am Tag überprüft?
- Wie viele 20 Rappenstücke muss man einwerfen?
- Was macht der Gemeinderat, wenn Kioske das Geschäft des Tages entdecken?

Die BDP-Fraktion will keine wilden WCs und Feuerstellen. Bei der geplanten Wiese ist es schade, dass die wunderschöne alte Linde gefällt werden muss. Diese blüht zurzeit sehr schön. Mit grossem Bedenken schaut man aber auch auf die geplante Erschliessungsstrasse zur Fischzucht. Die BDP-Fraktion stimmt dem Antrag des Gemeinderates mit einem sehr kritischen Ja zu.

Ruedi Thomann: Ob der Strandweg eine Attraktivitätssteigerung benötigt oder nicht, kann man diskutieren. Der Gemeinderat hat das Gefühl, dass man das Projekt ausführen sollte. Das Werkhofpersonal, welches dort die Wiese mähen und pflegen muss, wird danken, wenn dort ein WC

erstellt wird. Es ist sehr unangenehm auch für die Mitarbeitenden der Fischzucht. Es ist ein weiter Weg zwischen Faulensee und Spiez und es sind viele Leute unterwegs mit Rollstühlen und Kindern. Eine WC-Anlage an diesem Standort ist deshalb kein wahnsinniger Luxus. Die Frage, wie Rettungswagen, Polizei und Feuerwehr zu diesem Standort kommen, kann wie folgt beantwortet werden: Die Seepolizei ist relativ schnell vor Ort. Die Feuerwehr kann auch dorthin fahren, aber nur mit kleineren Fahrzeugen. Diese ist bestens ausgerüstet und übt auch für solche Situationen. Rettungen von Personen werden über die Seepolizei sichergestellt. Es gibt keine Massnahmen gegen Nachtruhestörungen. Dies war auch bisher nicht der Fall. Der Strandweg ist offen für alle und es besteht bereits jetzt eine Grillstelle. Im Schattenbad gibt es auch ab und zu Partys. Es kann immer etwas passieren auch Vandalenakte. Es ist zu hoffen, dass nichts passiert. Die Benutzung der WC-Anlage soll seines Wissens gratis sein. Diese wird in der Nacht nicht geschlossen. Die geplante Strasse zur Fischzucht ist nur als Zufahrt zur Fischzucht geplant. Ausserdem besteht ein Steigungsproblem mit 25 % Gefälle. Wie dies gelöst werden soll, ist noch nicht klar. Der Wunsch der Strasse ist nicht neu und benötigt noch eine Zonenplanänderung.

Andreas Jaun (Grüne Spiez): Die Fraktion der Grünen Spiez hat das Projekt auch näher betrachtet und dankt an dieser Stelle dem Gemeinderat und den an diesem Projekt beteiligten für das gute und wertvolle Projekt. Der Strandweg als Naherholungsgebiet ist sehr wichtig und wird durch dieses Projekt deutlich aufgewertet. Zu erwähnen ist, dass hier ein gut zugänglicher und attraktiver Badeplatz mit sanitären Anlagen erstellt wird. Mit der geplanten neuen offiziellen Feuerstelle kann ein altes Anliegen an einem Standort erstellt werden, wo die Naturgefahrenproblematik entschärft wird. Bekanntermassen wird bereits am Strandweg an verschiedenen Orten grilliert mit einem gewissen Risiko (Steinschlaggefahr). Zudem wird im nördlichen Teil der Anlage eine deutliche ökologische Verbesserung erzielt. In diesem Zusammenhang gibt es einen gewissen Wermutstropfen mit der bereits erwähnten Linde, welche gefällt werden muss. Wenn man das Projekt kostenneutral anpasst, dass die Linde bestehen bleiben könnte, wäre dies auch eine Attraktivitätssteigerung mit dem Baum als Schattenspende. Es ist erfreulich, dass mit diesem Projekt Massnahmen zur Information zur Sensibilisierung der Bevölkerung vorgesehen sind. Dies auch im Zusammenhang mit den ökologischen Massnahmen im nördlichen Teil. Es wäre auch schön, wenn der Standort für Schulklassen für Umweltbildungsthemen genutzt werden könnte. Eine Frage, welche immer wieder auftaucht. Dem Projekt kann so zugestimmt werden.

Tatjana Wagner (SP): Mit Freude hat die SP-Fraktion dieses Projekt diskutiert. Man kann sich ein Familiengrillen am Sonntag, einen Fotoplatz für Touristen oder Lagerfeuerstimmung an einem schönen warmen Abend vorstellen. Sicher werden viele Spiezerinnen und Spiezer aber auch Besuchende von anderen Orten Gefallen finden an diesem neuen Platz am See. Besonders erfreulich ist auch, dass die Natur einen Platz in diesem Projekt hat. Abgerundet wird dieses mit einer selbstreinigenden Toilettenanlage. Man bedankt sich bei allen, welche an diesem Projekt mitgearbeitet haben. Man freut sich, wenn bei der nächsten Hitzewelle, der neue Grillplatz einsatzbereit ist.

Stefan Kurth (FDP): Die FDP-Fraktion steht voll hinter diesem Projekt und kann dieses unterstützen. Es ist höchste Zeit, dass am Strandweg etwas in dieser Richtung unternommen wird, besonders bei der Sauberkeit. Nach diversen Gesprächen mit Anwohnern und Mitarbeitenden des Gemeindewerkhofes ist es eine Zumutung, was dort abgeht. Da keine Toiletten vorhanden sind, werden die angrenzenden Büsche dazu benutzt. Die meisten davon sind voller Fäkalien. Zum Teil werden die Anwohner genötigt, dem ganzen noch zuzuschauen. Die FDP-Fraktion fordert auch bei anderen Standorten die Toilettensituation inklusive Abfallentsorgung zu überdenken. Man kann nicht nur vom Tourismus profitieren, es muss auch etwas geboten werden. Wenn wir schon die schönste Bucht haben wollen mit dem wunderschönen Strandweg, ist es eine Selbstverständlichkeit, dass man etwas für die Sauberkeit unternimmt. Dies ist normalerweise kostenintensiv.

Fabienne Haldimann (FS/GLP): Namens der FS/GLP-Fraktion wird für die ausführlichen und verständlichen Informationen gedankt. Der Strandweg Spiez – Faulensee ist sowohl für die Spiezer Bevölkerung als auch für auswärtige Personen ein beliebter Ort zum Flanieren und man geniesst

das wunderschöne Panorama. Dass man dafür Geld in die Finger nimmt und etwas so überlegtes realisiert, ist eine sinnvolle Investition. Endlich kann man dort ohne schlechtes Gewissen grillieren und mit bester Sicht auf den See eine Bratwurst geniessen. Dies ist Lebensqualität. Es ist deshalb klar, dass die FS/GLP-Fraktion dieses Geschäft unterstützen kann.

Allgemeine Diskussion

Daniel Brügger: Es gibt einen Wermutstropfen, dass für dieses Projekt eine so schöne Linde sterben muss. Bei diesem Projekt wird dem bestehenden Baumbestand zu wenig Rechnung getragen. Er wünscht sich, dass die Gemeinde in solchen Belangen mehr Sensibilität an den Tag legt. Falls die Fällung verhindert werden kann, würde ihn dies sehr freuen.

Pascal Grünig: Er findet es sehr gut, dass man bei diesem Projekt an eine öffentliche Toilette gedacht hat, welche erst noch gratis benutzt werden kann. Die Gemeinde sollte die Möglichkeit bieten, dass man nicht öffentlich sein Geschäft verrichten muss. Er wünscht sich auch, dass die Gemeinde bei zukünftigen Projekten an öffentliche Toiletten denkt. Im Vergleich mit Bern hat die Gemeinde Spiez ein sehr gutes Angebot an öffentlichen Toiletten.

Beschluss (mit grossem Mehr)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 40.1 a) der Gemeindeordnung

beschliesst:

1. Dem Projekt Fischzucht Faulensee, Ufergestaltung inkl. Neubau WC-Anlage und Feuerstelle Strandweg, wird zugestimmt.
2. Hiefür wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 975'000.00 zulasten der Investitionsrechnung bewilligt.
3. Die Abrechnung über diesen Kredit ist nach Beendigung der Arbeiten dem Grossen Gemeinderat zur Genehmigung vorzulegen.
4. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

424 4.800 Abwasseranlagen

Abwasserpumpwerk Gütetal, Faulensee / Ersatz Steuerungsanlage und Pumpen, Verpflichtungskredit von Fr. 249'000.00

Ausführungen des Gemeinderates

Ruedi Thomann: Bei diesem spezialfinanzierten Geschäft handelt es sich um einen Kredit, welcher kaum bestritten ist. Beim Hafen im Bereich des „Blue Turtle“ liegt das Pumpwerk Gütetal. Hier müssen die Pumpen nach 40 Betriebsjahren ersetzt werden. Die Laufzeit solcher Pumpen liegt normalerweise zwischen 20 und 25 Jahren. Damit das Schmutzwasser nicht in den See fliesst, müssen diese Pumpen ersetzt werden. Es wurden im Vorfeld Bedenken geäussert, dass es nicht ganz seriös ist, wenn man wartet, bis die Pumpen ausfallen. Zudem gibt es zwei Pumpen. Dass beide gleichzeitig ausfallen, ist sehr unwahrscheinlich. Deshalb schaut es der Gemeinderat als realistisch an, dass man die Pumpen laufen liess, bis, wie nun eingetroffen, keine Ersatzteile mehr erhältlich sind und die Pumpen nun ersetzt werden müssen. Selbst wenn man kurzfristig

Schmutzwasser in den See ableiten muss, wäre dies nicht so tragisch. Bei starken Niederschlägen kann beim Überlauf beim Spiezberg das Schmutzwasser in den See laufen. Dies wäre nicht allzu schlimm. Deshalb beantragt der Gemeinderat dem Geschäft zuzustimmen.

Stellungnahme der Sachkommission Planung, Umwelt, Bau

André Sopranetti: Auch dieses Geschäft wurde der Sachkommission Planung, Umwelt, Bau am 19. Juni 2019 bei der Abteilung Bau kompetent, umfangreich und umfassend erläutert. Die Fragen der Sachkommission konnten alle beantwortet werden. Es wird deshalb empfohlen, auf das Geschäft einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher / Allgemeine Diskussion

Keine Wortmeldungen.

Beschluss (einstimmig)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 40.1 a) der Gemeindeordnung

beschliesst:

1. Dem Projekt Sanierung Abwasserpumpwerk Gütetal, Faulensee, wird zugestimmt.
2. Hiefür wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 249'000.00 zulasten der Investitionsrechnung (Spezialfinanzierung Abwasser) bewilligt.
3. Die Abrechnung über diesen Kredit ist nach Beendigung der Arbeiten dem Grossen Gemeinderat zur Genehmigung vorzulegen.
4. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

425 2.0 Vorschriften

Familienergänzende Betreuung / Einführung Betreuungsgutscheine

Ausführungen des Gemeinderates

Anna Fink: In den Unterlagen wird detailliert auf das bisherige und neue System eingegangen, in ihren Ausführungen geht sie auf die grössten Änderungen und dann vor allem auf die Umsetzung in Spiez ein. Die grösste Änderung ist, dass der Kanton auf Kontingente verzichtet, er will damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern. Neu haben Familien Zugang zu allen Angeboten im Kanton Bern, die sich am Gutscheinsystem beteiligen, also nicht nur zu Angeboten ihrer Wohngemeinde. Weiter findet eine Liberalisierung statt, es gibt keine öffentlichen KITAS mehr, alle KITAS sind private Anbieter, der freie Markt soll zum Tragen kommen. Neu sind Gemeinden für die Administration der Gutscheine zuständig, der Kanton stellt dafür eine Webapplikation zur Verfügung. Das in Kürze die grössten Änderungen. Als gesetzliche Grundlage dient die Verordnung über die

Angebote zur sozialen Integration (ASIV), diese wurde revidiert und ist per 1. April 2019 in Kraft getreten. Sie gibt die Eckwerte des neuen Systems verbindlich vor, bei drei Eckwerten besteht für die Gemeinden ein Definitionsspielraum und damit eine Steuerungsmöglichkeit. Das ist zum einen die Koppelung an das Arbeitspensum, hier möchte man die Steuerungsmöglichkeit nutzen und die Gutscheine entsprechend dem Arbeitspensum ausstellen. Das Mindestarbeitspensum gibt die Verordnung verbindlich vor. Ein weiteres Element betrifft die Zielgruppe, hier möchte man keine engere Definition vornehmen, d.h. dass wie bis anhin die Gutscheine für die KITA bis und mit Kindergarten und für die Tageselternbetreuung bis und mit Schulalter ausgestellt werden sollen. Das Hauptsteuerungselement ist die Frage des Limitierens bzw. nicht limitieren. Es war wichtig, in den Unterlagen alle Fragestellungen, die mit dem Systemwechsel verbunden sind und alle Eckwerte, die zu definieren sind, transparent darzulegen und aufzuzeigen, welchen Weg der Gemeinderat vorsieht. Im heutigen Antrag geht es nun um die Kernelemente, um das Grundgerüst der Umsetzung, konkret um die Beteiligung, den Zeitpunkt, die Frage der Plafonierung und Finanzierung. Mit dem heutigen Beschluss beauftragt der GGR den Gemeinderat, ein Reglement zu erarbeiten, so ist es unter Antragspunkt 3 festgehalten. Dieses Reglement enthält sämtliche Eckwerte und wird dem GGR vorgelegt werden.

Die Grundpfeiler „Limitieren“ oder „nicht limitieren“ der Gutscheine, ist die Hauptfrage für die Gemeinden. Der Gemeinderat beantragt mit Überzeugung ein „nicht limitieren“. Die Ziele, die mit dem neuen System angestrebt werden, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern und eine Chancengerechtigkeit zu erreichen, können nur mit einem „nicht limitieren“ erreicht werden. Das hat die GEF immer wieder betont, aus Rücksicht auf die Gemeindeautonomie überlässt es der Kanton aber den Gemeinden, ob sie die Gutscheine plafonieren oder nicht. Wenn wir eine Limite setzen, schliessen wir Familien aus, die auf einen Betreuungsplatz angewiesen sind und Anspruch auf einen Gutschein haben. Wir müssten eine Warteliste führen und Kriterien dafür definieren. Man kann sich vorstellen, dass dies anspruchsvoll ist. Wer hat Vorrang, wer zuerst ist? Wer die grösste Notlage nachweisen kann? Nach welchen Kriterien wird die Notlage beurteilt? Das Führen einer Warteliste würde einen grossen administrativen Mehraufwand generieren. Ein weiteres Argument, das zum „nicht limitieren“ führt ist, dass wir Handlungsbedarf haben. Wir haben in Spiez Familien, die Bedarf nach einem Betreuungsplatz haben und die Kriterien für einen subventionierten Platz erfüllen, diesen aber nicht nutzen können, da die aktuell 18 subventionierten Plätze besetzt sind. Mit dem Entscheid „nicht limitieren“ geben wir ein wichtiges Signal, das es für KITAs attraktiv macht, ihr Angebot zu erweitern oder auch neu nach Spiez zu kommen, was dazu führt, dass der Bedarf zukünftig besser gedeckt werden kann. Das zeigen die Erfahrungen aus dem Pilot in Bern.

Den Zeitpunkt des Wechsels auf das neue System ist im August 2020 vorgesehen. Dieser Termin wurde in Absprache mit der Abteilung Bildung und im Austausch mit der KITA und Tageselternvermittlung TEV festgelegt.

Zu den finanziellen Auswirkungen: Man hat sich bemüht, eine realistische Einschätzung vorzunehmen. Die Berechnungen basieren auf der Bevölkerungsstatistik der Zielgruppe, der Ecoplan-Studie zum Pilotprojekt der Stadt Bern und auf die Wartelisten hier in Spiez. Aufgrund dieser Berechnungen ist von Mehrkosten in der Höhe von jährlich Fr. 52'000 auszugehen, dies inklusive 20% Administrationsstelle. Es ist wichtig, dass die Administration bereits ab Januar 2020 sichergestellt ist, es braucht Zeit für den Aufbau, für das Einarbeiten in die KiBon-Applikation, und die Familien sollen frühzeitig eine Anlaufstelle haben und ihre Anträge bei der Gemeinde einreichen können. Es ist zu beachten, dass der Betrag von Fr. 52'000 bei einer vollen Umsetzung resultiert, d.h. wenn der gesamte Bedarf gedeckt werden kann. Das wird nicht von heute auf morgen der Fall sein, das braucht Zeit. Es ist aber wichtig, einer Entwicklung in diese Richtung den finanziellen Raum zu geben.

Der Gemeinderat sieht im Betreuungsgutscheinsystem eine grosse Chance. Ein gut ausgebautes familienergänzendes Angebot ist für eine Gemeinde ein Standortvorteil. Die Gemeinde hat auch aus wirtschaftlichen Gründen ein Interesse daran, dass es für Familien attraktiv ist, in Spiez zu wohnen, und da ist das Angebot der familienergänzenden Betreuung ein wesentlicher Faktor. Die vorgeschlagene Umsetzung entspricht vollumfänglich den familienpolitischen Zielen der Gemeinde Spiez, wie sie im Strategiepapier des Ausschuss' familienfreundliches Spiez definiert sind. Dort ist auch festgehalten, welche weiteren Aspekte zu einem familienfreundlichen Spiez gehören. Heute

hat der GGR die Gelegenheit, ein familienpolitisches Signal zu setzen. In der Umsetzung werden wir einer optimalen Koordination aller Angebote im familienergänzenden Bereich eine hohe Priorität geben und können damit eine deutliche Verbesserung im Bereich der familienergänzenden Betreuung erreichen.

Stellungnahme der Sachkommission Soziales

Benjamin Carisch: Anna Zeilstra und er haben das Geschäft am 17. Juni 2019 geprüft. Alle Unterlagen wurden sorgfältig erklärt und das Vorgehen wurde dargelegt. Das nicht ganz einfache Geschäft wurde nach Ansicht der Sachkommission Soziales sauber aufgegleist und alle Beteiligten wurden einbezogen. Anna Fink und Kurt Berger haben die gesetzlichen Grundlagen und den Spielraum der Gemeinde klar aufgezeigt. An dieser Stelle danken Anna Zeilstra und er der Abteilung Soziales für das Aufbereiten und Aufgleisen dieses Geschäftes. Es konnte festgestellt werden, dass dieses Geschäft mit sehr viel Engagement angepackt wurde. Es wird empfohlen, auf dieses Geschäft einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

Die Vorsitzende ruft in Erinnerung, dass heute über den Antrag des Gemeinderates an den GGR befunden wird. Es geht um den Systemwechsel auf August 2020, das nicht limitieren der Betreuungsgutscheine und die jährlich wiederkehrenden Kosten ab 2021 von Fr. 52'000 und dem einmaligen Mehraufwand von Fr. 32'000 im Jahr 2020. Weiter wird der Gemeinderat beauftragt, ein Reglement auszuarbeiten. Wenn heute mit gewissen Voten Anträge eingebracht werden zu den Eckwerten, hätten diese lediglich konsultativen Charakter. Dem Gemeinderat würde eine gewisse Stossrichtung vorgegeben.

Urs Eggerschwiler (SVP): Die SVP-Fraktion erachtet die familienergänzende Betreuung als wichtiges Thema, welches auch aufgrund der demografischen Entwicklung angeschaut werden muss. Man ist überzeugt, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert werden muss. Der SVP-Fraktion ist es wichtig, dass die Familien eine Wahlfreiheit haben, damit jeder sein Arbeitszeitmodell wählen kann und entsprechend seine Familie gestalten kann. Das funktioniert aber nur mit einem bedarfsgerechten und zielorientierten Betreuungssystem, welches für alle zugänglich ist und keine Warteliste besteht. Deshalb erachtet die SVP-Fraktion die nicht Limitierung der Betreuungsgutscheine als richtig, wie dies vorgeschlagen wird. Nur so funktioniert das System, welches vom Kanton vorgeschlagen ist. Die Koppelung an das Arbeitspensum ist wichtig und stellt sicher, dass die raren Plätze denen zur Verfügung stehen, welche einer Arbeit nachgehen. Deshalb wird dies an das Arbeitspensum gekoppelt. Dies ist ein Schlüsselpunkt dieser Vorlage. Als bürgerliche Fraktion wird begrüsst, dass die familienergänzenden Betreuungsangebote privatisiert werden. Die Privaten sollen dies aufbauen und es soll ein Markt geschaffen werden, welche die Nachfrage bedarfsgerecht abdeckt. Als Gemeinde muss dies aber gesteuert werden. Deshalb müssen mit den 20 zu schaffenden Stellenprozenten die Anträge geprüft und die Unterstützung entsprechend zugeteilt werden. Die Vorlage ist gut, hat aber auch eine Schattenseite. Was der SVP-Fraktion nicht gefällt, ist das massgebliche Einkommen. Dies sind gemäss Unterlagen Fr. 160'000 plus Fr. 6'000 Abzug pro Familienmitglied. Somit ist man bei einer vierköpfigen Familie bei einem Einkommen von Fr. 180'000. Dies ist sehr hoch für eine Unterstützung. Wir von der Gemeinde können dies nicht ändern, da dies kantonal vorgegeben ist und muss so akzeptiert werden. Wichtig scheint es der SVP-Fraktion auch, dass die Betreuungsangebote Kita, Tagesschule, Tageselternvereine koordiniert werden. Es kann nicht sein, dass sich die Betreuungsangebote konkurrenzieren. Diese müssen koordiniert werden, damit diese zielgerecht ihre Angebote anbieten können. Dies wird der Abteilung Soziales und der Vorsteherin mitgegeben, damit dies ins Reglement eingebaut werden

kann. Für die SVP-Fraktion überwiegt aber klar der Vorteil dieses neuen Systems. Es ist gut ausgearbeitet, familienfreundlicher und entspricht klar der Strategie, wo geschrieben steht, „Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Betreuungsangebote decken die Nachfrage“. Die SVP-Fraktion wird deshalb dem Antrag des Gemeinderates zustimmen.

Roland Müller (SP): Die SP-Fraktion unterstützt den Antrag mit vollem Engagement. Der Vorsteherin des Ressorts Soziales und ihren Leuten wird für die umfangreichen Unterlagen gedankt. Damit konnte man sich fundiert ein Bild machen. Gedankt wird auch für die Informationsveranstaltung im Podium, welches leider nur von wenigen Personen besucht wurde. Es wird auch für den Mitbericht der Sozialkommission gedankt. Das Projekt ist eigentlich auch ein freisinniges Projekt. Bereits vor Jahren hat der Freisinn in diese Richtung gestossen. Es handelt sich um ein Arbeitsmarktprojekt. Es ist auch ein Projekt der Gleichberechtigung, damit der Einstieg oder Wiedereinstieg in die Arbeitswelt erleichtert wird. Er ist froh, dass man einmal zusammen mit dem Freisinn für den Ausbau von staatlichen Leistungen sein kann. Die Oberbegrenzung von Fr. 160'000 ist hoch und Urs Eggerschwiler hat richtigerweise noch darauf hingewiesen, dass noch zusätzliche Kosten dazukommen. Der Bundesrat hat kürzlich in die Runde gegeben, eine Steuererleichterung für familienexterne Betreuung einzuführen. Hier käme auch noch etwas hinzu. Wir wissen alle, dass Familien und Alleinerziehende zum Teil in prekären Verhältnissen leben müssen und am unteren Rand der Gesellschaft anzusiedeln sind (Workingpoor, Arbeit auf Abruf, grosse Bildungsferne). Kinder solcher Familien haben nicht die besten Aussichten. Wenn der Markt funktioniert und die Zahl der Krippenplätze grösser wird und mehr Familien die Möglichkeit haben, ihre Kinder in solche Institutionen zu geben, bedeutet dies auch, dass mehr Kinder in geordneten Strukturen grösser werden dürfen. Dies entlastet schlussendlich die Eltern, welche sich vielleicht besser in den Arbeitsmarkt integrieren können. Dies erspart den Eltern und auch der Gemeinde möglicherweise Kosten.

Susanne Maibach (FS/GLP): Bekanntlich besteht in Spiez eine Warteliste und wir haben eine Unterversorgung bei den Kita-Plätzen. Gemäss Strategiepapier familienfreundliches Spiez soll die familienfreundliche Gemeinde Spiez die Familien stärken, unabhängig davon wie das Familien-Erwerbstätigkeitsmodell aufgeteilt ist. Die FS/GLP-Fraktion unterstützt diesen Leitsatz aus Überzeugung. Nach dem Frauenstreiktag ist die Gleichstellung fast mehr denn je ein Thema. Der Antrag des Gemeinderates wird unterstützt. Auf eine Kontingentierung ist zwingend zu verzichten. Damit können Familien unterstützt werden, welche den Wunsch haben, dass beide Elternseiten erwerbstätig bleiben können. Ausserdem werden Anreize für neue Anbieter in Spiez oder an anderen bedeutenden Wirtschaftsstandorten geschaffen. Aufgrund der geänderten kantonalen Vorschriften ergibt sich für die Gemeinde Spiez eine neue Aufgabe. Die Administration sollte aus Sicht der FS/GLP-Fraktion durch die Gemeinde erfolgen. Damit sich Spiez weiter als familienfreundliche Gemeinde entwickeln kann, scheint es wichtig, dass die neue administrative Aufgabe von der gleichen Verwaltungseinheit ausgeführt wird, welche auch die Berechnungen der Tagesschule macht. Man wünscht sich eine zentrale Stelle für Anliegen von Familien, vom Säugling bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit. Gemäss Ausführungen im Antrag erachtet der Gemeinderat einen Betreuungsgutschein von 40 % als ausreichend, wenn ein Paar 140 % arbeitet. Die FS/GLP-Fraktion unterstützt den Antrag, bittet aber im Rahmen der Reglementsausarbeitung die Ausschöpfung gerade für Alleinerziehende oder bei Härtefällen differenziert zu diskutieren.

Stefan Kurth (FDP): Für die FDP-Fraktion geht dieses Geschäft in die richtige Richtung. Nach der Einführung dieses Systems, wird dies eine Vereinfachung bringen. Kitas werden privatisiert und es werden privatwirtschaftliche Ziele verfolgt. Zurzeit ist ein Manko vorhanden. Dies kann durch neue qualifizierte Kitas ausgeglichen werden. Die Kitas können ihre Einnahmen und Kosten selber bestimmen und werden mit diesen Gutscheinen unterstützt. Der Kanton und die Gemeinden überwachen die Qualität der Kitas. Somit ist das Niveau gesichert.

Jan Urfer (BDP): Die BDP-Fraktion hat Freude an diesem Geschäft und ist familienpolitisch ein gutes Signal. Anna Fink und ihrer Abteilung wird dafür gedankt. Man kann sich in vielen Punkten den Vorrednerinnen und Vorrednern anschliessen. In einem Punkt ist man nicht ganz einverstan-

den. Die Koppelung an das Arbeitspensum ist eher ein einfacher Dreisatz. Bei bekannten Familien haben, wenn beide Elternteile arbeiten (80/60 % oder 70/50 % oder wie auch immer) nicht immer eine so einfache Rechnung, dass 140 Stellenprozenten erreicht werden. Er denkt dabei an Personen mit nicht regelmässige Arbeitszeiten in Pflegeberufen oder bei Lehrern. Er hat die vorgeschlagene Regelung der kommunalen Sozialkommission mit 60 % mit einem Puffer sehr gut gefunden. Er bittet nochmals zu überlegen, wie dieses Problem gelöst werden kann, damit sich die Leute beruflich entwickeln können. Dies ist ein Wunsch und kein Antrag.

Susanne Frey (EVP): Die Ausgangslage zur Einführung der Betreuungsgutscheine konnte ausführlich in den Unterlagen gelesen und studiert werden. Anlässlich der Informationsveranstaltung konnten Fragen gestellt werden, welche klar und verständlich beantwortet wurden. Schade konnten nicht mehr Personen davon profitieren. Der Antrag des Gemeinderates, dass sich die Gemeinde Spiez am Betreuungssystem für die familienergänzende Betreuung beteiligt, ist eine grosse Stärke und ein wichtiger Schritt für die familienergänzenden Angebote. Unsere Gemeinde ist familienfreundlich und die Familienpolitik ist ein Querschnittsthema. Mit der Einführung von Betreuungsgutscheinen können Familien gestärkt werden und die familienergänzende Kinderbetreuung unterstützen. Heute bestehen grosse Wartelisten bei der Kita und dem Tageselternverein. Es besteht ein akuter Handlungsbedarf. Der Ausschuss familienfreundliches Spiez zeigt wie wichtig es ist, lösungsorientierte Massnahmen auszuarbeiten und mit den verschiedenen Akteuren in der Gemeinde zusammenzuarbeiten. In der kommunalen Sozialkommission hat man sich intensiv mit dem Betreuungssystem auseinandergesetzt. Die Frage, ob Betreuungsgutscheine limitiert werden, wurde klar verneint. Um eine Chancengleichheit zur Vereinbarung von Beruf und Familie zu unterstützen, ist es wichtig, die Betreuungsgutscheine nicht zu limitieren. Es sollen alle die gleichen Möglichkeiten erhalten, welche die Kriterien erfüllen. Eine Limitierung der Gutscheine würde dem Grundsatz der Gleichbehandlung widersprechen. Dies wollen und können wir nicht unterstützen. Die jährlichen Kosten sind inklusive der 20 % Administrationsstelle plus Betreuungsgutscheine bei vollem Bedarf. Studien zeigen, dass das Geld auch wieder zurückfliesst. Es bringt eine wirtschaftliche und soziale Stärkung unserer Gemeinde. Die Umsetzung benötigt Zeit, es besteht aber dringender Handlungsbedarf. Die EVP-Fraktion dankt allen Beteiligten für das grosse Engagement und unterstützt vollumfänglich den Antrag des Gemeinderates. Hinter diesem Antrag steckt viel Arbeit.

Anna Zeilstra (Grüne Spiez): Die Fraktion der Grünen Spiez freut sich sehr über den Systemwechsel bei der Kinderbetreuung in der Gemeinde Spiez. Man findet es wichtig und richtig für alle Familien in der Gemeinde Spiez eine passende familienergänzende Betreuungsmöglichkeit zu bieten. Dies fördert unter anderem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Attraktivität der Gemeinde Spiez für Familien. Irritiert hat, dass die Betreuungsgutscheine zwar nicht zu beschränken aber nur 40 von 60 möglichen Prozenten der Betreuung subventionieren will. Im ersten Punkt folgt man somit dem Kanton im zweiten ist Spiez weniger spendabel als der Kanton. Dies findet die Fraktion der Grünen Spiez ziemlich schade. Trotzdem wird der Abteilung Soziales sowie der Sozialkommission und den anderen Beteiligten bestens für die gute Vorarbeit gedankt. Die Fraktion der Grünen Spiez wird dem Antrag zustimmen.

Allgemeine Diskussion

Oskar Diesbergen: Spiez soll familienfreundlich sein, deswegen ist es sinnvoll, dass es Betreuungsangebote gibt. Nicht alle Familien können es sich leisten, die Kinder 100 % alleine zu betreuen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist oft auf externe Betreuung angewiesen. Solche Angebote können auch zur Gleichstellung von Mann und Frau beitragen. Dies war auch ein Thema beim Frauenstreik. Dieses Angebot kostet etwas mehr. Wenn man etwas will, muss man auch etwas investieren. Er unterstützt den Antrag, damit wir noch eine attraktivere Gemeinde für Familien sind und wir jung und dynamisch bleiben hier in Spiez.

Andrea Frost-Hirschi: Auf die Frage der BDP betreffend Pensum ist bei der Ausarbeitung des Reglementes zu schauen, dass dies relativ grosszügig gehandhabt wird (Vermittelbarkeit, Bereitschaft für Arbeitseinsätze etc.). Es ist wichtig, dass alle gleich behandelt werden. Man darf auch nicht vergessen, dass es sich um ein wichtiges Projekt für die Integration von Kindern und Jugendlichen handelt. Deshalb ist es gut, dass die obere Einkommenslimite hoch ist. Wir wollen keine gettoisierte Kinderbetreuung einrichten. Es sollen allen Kindern die Möglichkeit gegeben werden, wenn die Eltern eine Notwendigkeit für eine Betreuung haben. Man muss sich überlegen, wie man das Problem des eher späten Eintritts in das schulische System löst. Deshalb ist es wichtig, dass die Kinder früh zusammen spielen und lernen können.

Urs Eggerschwiler: Es wurde ausgeführt, dass aus der kommunalen Sozialkommission der Vorschlag kam, dass man die Abgabe der Betreuungsgutscheine nicht eng an das Arbeitsverhältnis koppelt. Diese Aussage ist falsch. Die Kommission ist der Ansicht, dies eng an das Arbeitsverhältnis zu koppeln. Dies zur Korrektur.

Beschluss (einstimmig)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderates
- gestützt auf Art. 40.1 b) der Gemeindeordnung

beschliesst:

1. Die Gemeinde Spiez beteiligt sich am Betreuungsgutscheinsystem für die familienergänzende Betreuung und wird den Systemwechsel per 1. August 2020 vollziehen.
2. Die Ausgabe der Betreuungsgutscheine wird nicht limitiert und die jährlich wiederkehrenden Kosten ab dem 2021 von rund Fr. 52'000.00 sowie der einmalige Mehraufwand im Jahr 2020 von rund Fr. 32'000.00 werden bewilligt.
3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug und der Ausarbeitung eines Reglements zu den Betreuungsgutscheinen beauftragt.

426 1.401 Gemeindepräsident Informationen der Gemeindepräsidentin

Unesco Welterbe Jungfrau-Aletsch / Partnergemeinde

Jolanda Brunner: Der Presse konnte entnommen werden, dass die Gemeinde Spiez Partnergemeinde des Unesco Welterbes Jungfrau-Aletsch geworden ist. Spiez ist quasi das Eingangs- oder Ausgangstor für dieses Gebiet. Stefan Seger, Geschäftsführer der SMAG, hat ausgeführt, dass es Touristen gibt, welche in Spiez aussteigen und nach dem Unesco Welterbe fragen. Dies hat den Gemeinderat bewogen, Partnergemeinde zu werden. Wir können auch aktiv damit Werbung betreiben. Dies wird sicher nicht von Anfang an einen „Hype“ auslösen, aber die Spiez Marketing AG will hier etwas aufbauen.

13'000. Einwohnerin in Spiez

Vor rund drei Monaten wurde die 13'000. Einwohnerin in Spiez geboren. Es ist interessant, wie sich die Bevölkerungszahl verändert. Heute sind wir bereits bei 13'061 Einwohnern. Die Wohnungen im Escherpark sind nun bezogen. Unsere Bevölkerungszahlen nehmen zu.

Jugendrat Spiez / Umfrage Engage.ch

Rafael Zimmermann, Vertreter Jugendrat: Den Jugendrat gibt es noch. In Spiez wurde eine Umfrage zu Spiez gestartet. Bezüglich Mitglieder kann ausgeführt werden, dass momentan nur noch er den Jugendrat vertritt. Das Projekt neue Mitglieder anzuwerben, verlief eher mittelmässig. Er präsentiert die Resultate der Umfrage, welche bei den Schulklassen im Längenstein durchgeführt wurde. Der Bericht wird den GGR-Mitgliedern als Anhang zum Protokoll zugestellt.

427 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen Frauenstreiktag / Einfache Anfrage A. Zeilstra (GS)

Ausführungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat verzichtet auf weitere Ausführungen.

Anna Zeilstra zeigt sich mit der Antwort des Gemeinderates zufrieden.

428 1.304 Einfache Anfragen Stellwände Liegenschaft Thunstrasse 8, Hirschihaus / Einfache Anfrage S. Frey (EVP)

Ausführungen des Gemeinderates

Jolanda Brunner: Es handelt sich um eine eher schwierige Frage. Sie hat mit Susanne Frey Kontakt aufgenommen und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht, wie die Situation attraktiver gestaltet werden könnte. Nach einem ersten Telefongespräch hat der Eigentümer ausgeführt, dass die schwarzen Tücher wieder aufgehängt werden. Susanne Frey hatte die Idee, mit Schulkindern der Tagesschule und mit Senioren die Tücher attraktiv zu gestalten (Bilder etc.). Jolanda Brunner hat erneut mit dem Eigentümer Kontakt aufgenommen. Dieser hat erklärt, dass die schwarzen Tücher nicht mehr aufgehängt werden. Der Eigentümer hat eine konkrete Anfrage für eine Vermietung der Räumlichkeiten. Damit würde eine neue Gestaltung entfallen. Er konnte jedoch noch nicht definitiv Auskunft geben, ob dieses Angebot zu Stande kommt oder nicht. Sie wird sich bei Susanne Frey melden, wenn sich etwas an der Situation ändert.

Susanne Frey ist mit der Antwort des Gemeinderates zufrieden.

429 1.304 Einfache Anfragen Altlastenbeseitigung Schiessanlagen Hondrich und Faulensee / Einfache Anfrage A. Meier (BDP)

Andres Meier: Die Schiessanlagen Hondrich und Faulensee wurden 2003 stillgelegt. Bisher wurde an den beiden Standorten keine Altlastenentsorgung des kontaminierten Bodens, verursacht durch den damaligen Schiessbetrieb, vorgenommen.

Fragen:

1. Ist die Gemeinde Spiez gesetzlich verpflichtet, die Altlastenbeseitigung der ausgedienten und stillgelegten Schiessanlagen Hondrich und Faulensee vorzunehmen?
2. Falls ja, bis wann plant die Gemeinde Spiez dies vorzunehmen?

3. Besteht die Gefahr, dass durch ein Verschleppen der Altlastenbeseitigung die Kostenbeteiligung durch Kanton und Bund – zum Beispiel wegen fehlenden Mitteln im kantonalen Abfallfonds – geringer ausfallen werden?

Stellungnahme des Gemeinderates

Ursula Zybach: Die Fragen können wie folgt beantwortet werden:

1. Ist die Gemeinde Spiez gesetzlich verpflichtet, die Altlastenbeseitigung der ausgedienten und stillgelegten Schiessanlagen in Hondrich und Faulensee vorzunehmen?

Gemäss aktuellen Angaben der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern (BVE), Amt für Wasser und Abfall (AWA) fordert der Kanton die Gemeinden bzw. Schützengesellschaften oder Grundeigentümer zur Durchführung der Untersuchungen der belasteten Standorte auf. Sämtliche Schiessanlagen sind im Kataster der belasteten Standorte eingetragen und einer Priorität zugeteilt. Dabei wird zwischen stillgelegten und noch im Betrieb befindlichen Anlagen unterschieden. Für die Standorte in Hondrich und Faulensee hat die Gemeinde Spiez noch keine Aufforderung des Kantons zur Untersuchung erhalten. Grundsätzlich besteht aber für die Gemeinde Spiez die Sanierungspflicht der beiden Anlagen.

2. Falls ja, bis wann plant die Gemeinde dies vorzunehmen?

Die Gemeinde Spiez ist sich der Sanierungspflicht der beiden Anlagen in Hondrich und Faulensee Anlagen bewusst. Wir haben bereits im Jahre 2010 ein Baugesuch für die Sanierung der Anlage in Hondrich eingereicht. Die Subventionsbeiträge von Bund und Kanton waren jedoch nicht zugesichert, daher wurde das Projekt bis auf weiteres zurückgestellt.

Da die noch „aktive“ Schiessanlage in Gesigen eine höhere Priorität aufweist, wurde vorerst diese Sanierung angegangen. Nach aufwändigen Planungs- und Vorbereitungsarbeiten inkl. langwierigen Verhandlungen mit den Schützengesellschaften (300m, Pistolen und Kleinkaliber) hat der Grosse Gemeinderat am 12. September 2018 einen Verpflichtungskredit von brutto Fr. 512'000 genehmigt. Aufgrund einer Einsprache ist der Bauentscheid für das neue, künstliche Kugelfangsystem noch ausstehend. Die altlastrechtliche Sanierung der alten Kugelfänge (alte Anlagen 100m und 300m) kann hingegen im Sommer gestartet werden.

Nach Abschluss dieser Arbeiten und den gemachten Erfahrungen in Gesigen ist vorgesehen, die Projektierung für die Sanierung der beiden Anlagen in Hondrich und Faulensee ebenfalls in Angriff zu nehmen. Die beiden Scheibenstände und Kugelfänge sollten mit deutlich weniger Aufwand saniert werden können. Im aktuell gültigen Finanzplan sind die Arbeiten im 2022 eingestellt.

3. Besteht die Gefahr, dass ein Verschleppen der Altlastenbeseitigung die Kostenbeteiligungen durch Kanton und Bund – zum Beispiel wegen fehlenden Mitteln im kantonalen Abfallfonds – geringer ausfallen werden?

Diese Frage kann aus unserer Sicht nicht schlüssig beantwortet werden. Aktuell sind die Beiträge von Bund und Kanton an die Sanierungsmassnahmen zugesichert. Die Höhe der Beiträge richtet sich nach dem Umfang der Sanierungsarbeiten der jeweiligen Schiessplätze (Grösse, Standort, etc.). Die Sanierung der Anlagen in Hondrich und Faulensee werden wir nach den aktuellen gesetzlichen Vorschriften und den Vorgaben des AWA planen und ausführen.

Andres Meier zeigt sich mit der Antwort des Gemeinderates zufrieden.

430 1.304 Einfache Anfragen Stationsweg Einigen / Einfache Anfrage B. Carisch (EDU)

Benjamin Carisch: Der Kindergarten Einigen wird bekanntlich verlegt. Neu werden z.B. vierjährige Kinder aus dem Dorf über den Stationsweg in den Kindergarten laufen. Im oberen Bereich des Schulwegs sind die Markierungen bestmöglich angebracht. Im unteren Bereich der Stationsstrasse ist immer wieder zu beobachten, dass Autofahrer verhältnismässig schnell unterwegs sind – dies vermutlich aufgrund des Gefälles. Zudem ist die Übersicht nicht durchgehend gewährleistet – gerade im Bereich der Treppe und Abzweigung.

Frage:

1. Wurde die Situation im Hinblick auf die Schulwegsicherung angeschaut?
2. Wurde der Einsatz je einer Bremsschwelle im unteren und oberen Bereich in Betracht gezogen?

Stellungnahme des Gemeinderates

Pia Hutzli: Sie möchte kurz etwas zu dieser Einfachen Anfrage ausführen, da nach den Sommerferien bereits wieder die Schule beginnt. Die Sicherheit auf den Schulwegen ist ein wichtiges Dauerthema für die Abteilungen Bildung und Sicherheit. Die Sicherheit der Schulwege wird regelmässig überprüft und mit dem Verkehrsinstruktor, der Abteilungen Bildung, Sicherheit sowie den zuständigen Schulleitungen angeschaut. Der in der Einfachen Anfrage beschriebene Weg ist bereits jetzt ein Schulweg, jedoch in die andere Richtung. Die Anfrage wird seriös angeschaut. Die Zeit war jedoch zu kurz, deshalb wird die definitive Antwort an der nächsten Sitzung erfolgen.

431 1.304 Einfache Anfragen Biodiversität Spiez / Einfache Anfrage A. Jaun (GS)

Andreas Jaun: Neben der Klimadebatte geht manchmal etwas vergessen, dass es auch um die Biodiversität nicht gut steht. Der Weltbiodiversitätsrat warnt vor einem drastisch beschleunigten Artensterben und eine Langzeitstudie aus Deutschland zeigt einen Verlust an Biomasse beiden Fluginsekten von mehr als 75%! Aber auch in der Schweiz mussten in den letzten hundert Jahren massive Verluste an Biodiversität verzeichnet werden. Artenreiche und früher verbreitete Lebensräume sind stark bis extrem zurückgegangen. Auen: - 36%; Moore: - 82% und Trockenwiesen und Weiden: -95%! Dadurch sind auch früher häufige Arten selten geworden oder sogar verschwunden. Auch aufgrund des nationalen Programms Mission B des Schweizer Radios und Fernsehens ist zu hoffen, dass die Bedeutung der Biodiversität in der Bevölkerung und auch in der Politik und Verwaltung erkannt wird und entsprechende Massnahmen ergriffen werden.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Gemeinderat folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Bedeutung/Priorität hat die Erhaltung und Förderung der Biodiversität für den Gemeinderat?
2. Wo liegen aus Sicht des Gemeinderates Nutzen, Werte, aber auch die Schwachstellen bezüglich Biodiversität in unserer Gemeinde?
3. Auf welchen Grundlagen beruhen die Kenntnisse und die Beurteilungen und werden diese Grundlagen regelmässig/periodisch aktualisiert?
4. Beabsichtigt der Gemeinderat, Massnahmen zur direkten oder indirekten Erhaltung und Förderung der Biodiversität auf kommunaler Ebene zu ergreifen? Wäre er bereit, dafür die nötigen personellen und finanziellen Mittel bereit zu stellen?
5. Wenn ja, welche Massnahmen sind vorgesehen, mit welcher Priorität und ab wann sollten diese umgesetzt werden?
6. Kann sich der Gemeinderat vorstellen, das Potenzial der verschiedenen in der Gemeinde wohnhaften Fachpersonen und Interessierten zu nutzen (z.B. in Form einer Arbeitsgruppe oder Fachkommission)?

7. Andere Gemeinden betrachten die Erhaltung und Förderung der Biodiversität als sehr wichtige Aufgabe und haben deshalb ein Biodiversitätskonzept erstellen lassen. Würde der Gemeinderat die Erstellung eines solchen Biodiversitätskonzepts begrüßen und unterstützen (Bern hat das bereits gemacht und Steffisburg wird eines erarbeiten lassen)?

Die Einfache Anfrage wird an der nächsten Sitzung beantwortet.

**432 1.303 Motionen, Postulate, Interpellationen
Neueingänge parlamentarischer Vorstösse**

Es sind keine neue parlamentarische Vorstösse eingereicht worden.

Schluss der Sitzung: 21:10 Uhr

NAMENS DES GROSSEN GEMEINDERATES
Die 1. Vizepräsidentin Der Protokollführer

M. Hayoz Wagner

A. Zürcher